



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2-3 Mal 10%, 4-8 Mal 20%, 9-26 Mal 33 1/4%, 27-52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 28. August 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Die Lehrlingsfrage unseres Faches. — Aus der Schweiz. — Die Augsburger Uhrmacherei während des 18. Jahrhunderts. — Sprechsaal. — Die Entwicklung der Uhrmacherei in der Schweiz, vorzugsweise im Neuenburger Jura. — Vorbereitungen zum österr. Uhrmachertag. — Deutsche Reichs-Patente. — Frage- und Antwortkasten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Todes-Anzeige.

Glashütte, die Heimstätte unserer Kunst, hat abermals einen schweren Verlust zu beklagen!
Am 15. August Nachmittags 1/3 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Deutschen Uhrmacherschule, Herr Uhrenfabrikant

Julius Assmann

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Der Verewigte bekleidete seit dem Heimgange unseres unvergesslichen Meisters Moritz Grossmann das Amt des Vorsitzenden vom Aufsichtsrathe der Deutschen Uhrmacherschule mit Eifer und Pflichttreue. Dem Aufsichtsrathe gehörte er schon vom Tage der Bildung desselben, vom 12. Oktober 1877 an.

Julius Assmann wurde am 2. Oktober 1827 zu Stettin geboren, woselbst er auch während seiner Schul- und Lehrjahre verblieb. Nach Beendigung der Lehrzeit ging er als Uhrmacher nach Berlin, verliess dort alsbald den Standpunkt des Reparateurs und ging zur Neuarbeit über. Im Jahre 1850 kam er nach verschiedenen Reisen auch nach Glashütte und war zunächst in der Fabrik von Adolf Lange thätig. Der Wunsch einen eigenen Herd zu begründen, veranlasste ihn im Jahre 1852 zur Eröffnung eines Fabrikgeschäftes in Glashütte und war es stets sein Bemühen, zur Hebung der Glashütter Uhrenindustrie beizutragen, d. h. die Werke mehr und mehr zu vervollkommen und immer bessere Qualitäten zu erzielen. Besonders ist es rühmend hervorzuheben, dass Julius Assmann nur Uhren fertigte, für deren Güte er mit seinem Namen eintreten konnte. Sein Sohn Paul Assmann, welcher eine vortreffliche Ausbildung in der Schweiz erhielt, ist seit 1877 im Geschäft seines Vaters thätig und wird dasselbe nun in dessen Geiste auch weiter fortführen.

Das Andenken an Julius Assmann als einen würdigen Vertreter unserer Kunst und als einen heiteren lebenswürdigen Kollegen wird lange fort dauern. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Lehrlingsfrage unseres Faches.

(Schluss.)

Schon seit geraumer Zeit werden grössere Summen für die Hebung des Gewerbestandes, und namentlich auch für die bessere Heranbildung junger Uhrmacher durch Uhrmacherschulen, ausgegeben. Um die zur Anregung dieser Reformen, Erlangung von Unterstützung für die Uhrmacherschule, Stipendien etc.

nöthigen Schritte einzuleiten, wäre es nach meinem Dafürhalten zweckmässig, durch eine Denkschrift, worin über die ganze Zerfahrenheit unseres Faches erschöpfend abgehandelt wird, sich in Form einer Petition, die von glaubwürdigen Fachgenossen unterzeichnet sein müsste, direkt an unsere Regierungen zu wenden. Es wäre in derselben besonders zu betonen, dass der Laie sich gar nicht von der Beschaffenheit einer Uhrmacherarbeit überzeugen könne, was doch mehr oder weniger von allen Arbeiten